



# DER KANZELDIENST

Pastor Markus Kniesel

Sonntag, den 10.12.2023

Uhrzeit: 10.00 Uhr

## *Das große Wunder von Weihnachten*

**PREDIGTTTEXT: „Die Geburt Jesu Christi aber geschah auf diese Weise: Als nämlich seine Mutter Maria mit Joseph verlobt war, noch ehe sie zusammengekommen waren, erwies es sich, dass sie vom Heiligen Geist schwanger geworden war. <sup>[19]</sup> Aber Joseph, ihr Mann, der gerecht war und sie doch nicht der öffentlichen Schande preisgeben wollte, gedachte sie heimlich zu entlassen. <sup>[20]</sup> Während er aber dies im Sinn hatte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum, der sprach: Joseph, Sohn Davids, scheue dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was in ihr gezeugt ist, das ist vom Heiligen Geist. <sup>[21]</sup> Sie wird aber einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden. <sup>[22]</sup> Dies alles aber ist geschehen, damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten geredet hat, der spricht: <sup>[23]</sup> ‚Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären; und man wird ihm den Namen Immanuel geben‘, das heißt übersetzt: ‚Gott mit uns‘. <sup>[24]</sup> Als nun Joseph vom Schlaf erwachte, handelte er so, wie es ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich; <sup>[25]</sup> und er erkannte sie nicht, bis sie ihren erstgeborenen Sohn geboren hatte; und er gab ihm den Namen Jesus.“** (Matthäus 1,18–25)

 Matthäus 1,18–25

Wir haben heute den zweiten Advent. In zwei Wochen feiern wir Weihnachten. Was bedeutet Weihnachten? Ich habe diese Woche mit einem Mann aus meinem Wohnort gesprochen – einem sehr netten und sympathischen Mann. Wir kennen uns seit Anfang November. Seitdem haben wir uns oft unterhalten. Er weiß, dass ich Pastor bin, und hat mir schon erzählt, dass er kein religiöser Mensch sei. Im Verlauf des Gesprächs am Dienstag habe ich ihn gefragt: „Darf ich Ihnen eine Frage stellen? Denn ich habe am nächsten Sonntag Predigtendienst und möchte zur Geburt Jesu Christi sprechen, wie über sie im Matthäusevangelium berichtet wird.“ Seine Antwort war: „Ja, klar – fragen Sie!“ Also habe ich ihn Folgendes gefragt: „Was bedeutet Weihnachten für Sie?“ Seine spontane Antwort war: „Weihnachten ist ein Familienfest. Wir kommen als Familie zusammen, und es fühlt sich sehr schön an, wenn es auch noch schneit.“ Die Unterhaltung ging noch etwas weiter, und ich fragte ihn: „Haben Sie sich schon einmal informiert, was Weihnachten wirklich bedeutet?“ Er sagte: „Ich bin in Ostdeutschland aufgewachsen. Dort gab es kein Fach ‚Religion‘. Was ich habe, ist wohl eher gefährliches Halbwissen.“ Interessant ist, dass er richtig erkennt, dass sein Halbwissen gefährlich ist.

Lasst uns bitte kein „gefährliches Halbwissen“ über die Bedeutung von Weihnachten haben!

Vielleicht bist du hier und hörst die Weihnachtsgeschichte das erste Mal so richtig. Bisher hast du eher ein „Halbwissen“, was zu Weihnachten vor gut 2 000 Jahren wirklich geschah. Meine Bitte ist: Prüfe das, was du bisher über die Geburt Jesu zu wissen meinst, anhand der Bibel! Öffne dein Herz für die Wahrheit, die in der Bibel über Jesus geschrieben steht! Sei erstaunt über das große Wunder von Weihnachten!

Vielleicht bist du hier und hast die Geschichte über die Geburt Jesu schon hundertmal gehört. Auch dich bitte ich: Öffne dein Herz, und sei erneut erstaunt darüber, wer da gekommen ist – Jesus Christus! Gerade wir Christen, die wir so vertraut sind mit der Weihnachtsgeschichte, laufen Gefahr, dass wir in unseren Herzen sagen: „Ach, die Weihnachtsgeschichte kenne ich doch schon!“ Was dabei auf der Strecke bleibt, ist das Staunen über das großartige Wunder, das in der Geburt Jesu Christi geschah. Darum lautet unser heutiger Predigttitle „Das große Wunder von Weihnachten“.

Lasst uns heute ganz neu und tief eintauchen in den Text und erstaunt sein, was die Geburt Jesu Christi wirklich bedeutet! Unser heutiger Predigttext hilft uns dabei, besser und tiefer zu verstehen, was mit Weihnachten gemeint ist. Mithilfe von drei Überschriften zum Text wollen wir untersuchen, was die Geburt Jesu bedeutet: (1) die skandalöse Situation (Matthäus 1,18–19); (2) die himmlische Offenbarung (Verse 20–21); (3) die göttliche Absicht (Verse 22–23). Drei Dinge wollen wir also näher betrachten: die Situation, die Offenbarung und die Absicht.

■ Matthäus 1,18–23

### **1. Die skandalöse Situation**

Was sagt uns Matthäus über die Geburt Jesu? Zuerst berichtet er uns von der Situation, in die Jesus hineingeboren wurde. Hierzu geht Matthäus an den Anfang bzw. Ursprung zurück.

#### **1.a. Der Ursprung Jesu Christi**

In Matthäus 1, Vers 18 ist zu Beginn von der „Geburt Jesu Christi“ die Rede. Das griechische Wort, das hier mit „Geburt“ übersetzt worden ist, lautet γένεσις *genesis*. Dieses Wort kommt vielen bestimmt bekannt vor, denn wie nannten die griechischen Übersetzer des Alten Testaments das erste Buch Mose? *Genesis*, d. h. „Entstehung“ oder „Ursprung“. Matthäus wählte dieses Wort gezielt, um den Ursprung, d. h. die Empfängnis oder Zeugung Jesu, zu betonen. Zudem wiederholt Matthäus in Vers 18 das Wort *genesis* von Vers 1, wo vom „Geschlechtsregister Jesu Christi“ gesprochen wird. Im Griechischen steht dort βίβλος γενέσεως *biblos geneoseôs*, wörtlich übersetzt „Buch (des) Ursprungs“ Jesu Christi.

■ Matthäus 1,18

■ Matthäus 1,1

Was ist also der Punkt, auf den Matthäus uns hier hinweisen will? Indem er in Vers 18 von dem Ursprung Jesu Christ spricht, macht er einen Rückblick auf den Anfang in Vers 1. Dadurch verknüpft Matthäus die Situation der Geburt Jesu Christi in Vers 18 mit dem Geschlechtsregister in den Versen 1–17.

■ Matthäus 1,1–17

Warum? Was will Matthäus uns durch diese Verknüpfung der Geburt Jesu Christi mit dem Geschlechtsregister zeigen? Jesus Christus steht in der Familien- oder Abstammungslinie von Abraham und David. Insbesondere will Matthäus betonen, dass Jesus aus der königlichen Linie Davids stammt. Das ist so wichtig, weil Matthäus dadurch Jesu Geburt mit dem Alten Testament verbindet. Alle im Geschlechtsregister genannten Personen waren echte Menschen, die zur Zeit des Alten Testaments wirklich gelebt und eine bestimmte Rolle gespielt haben. Die Geburt Jesu „geschah“ (Vers 18) wirklich. Vers 1 beginnt nicht mit: „Es war einmal“, wie erfundene Märchen anfangen. Matthäus will betonen: Was ich euch hier über die Geburt Jesu berichte, ist wirklich geschehen und geht zurück auf das Alte Testament. Die Verbindung zwischen dem Matthäusevangelium und dem Alten Testament ist so eng, dass sie wohl der Grund dafür geworden ist, dass die frühe Kirche dieses Evangelium als erstes Buch des Neuen Testaments eingeordnet hat.

■ Matthäus 1,1-18

Bedenkt bitte: Im Alten Testament werden großartige Verheißungen gemacht, z. B. an die Nachkommen Abrahams in 1. Mose, Kapitel 12. Ebenso gibt Gott Verheißungen den Nachkommen Davids in 2. Samuel, Kapitel 7. Wenn Jesus nun derjenige sein soll, der alle diese wunderbaren Verheißungen Gottes zur Erfüllung bringt, muss Er (Jesus Christus) mit Abraham und David in Beziehung stehen. Genau das belegt Matthäus mit dem Geschlechtsregister und dem heutigen Predigttext. Zudem weist Matthäus in Vers 18 auf noch etwas hin. Wie heißt es dort? „Die Geburt Jesu Christi“ – auch in den Versen 1, 16 und 17 wird ausdrücklich „Christus“ erwähnt. „Christus“ ist nicht der Nachname von Jesus, sondern vielmehr ein Titel. „Christus“ ist der aus dem Griechischen entlehnte Begriff für „Messias“, was „Gesalbter“ heißt. Es geht also um Jesus, den Gesalbten.

■ 1. Mose, Kapitel 12

■ 2. Samuel, Kapitel 7

■ Matthäus 1,1.16–18

Sehen wir, was Matthäus hier behauptet? Dieser Jesus ist nicht irgendein Verwandter Davids. Vielmehr ist Er der Messias. Die ursprüngliche Zuhörerschaft dieser Worte waren Juden, die das Alte Testament kannten, insbesondere 2. Samuel, Kapitel 7. Dort machte Gott einen ewigen Bund mit David. Gott versprach, dass auf Davids Thron jemand sitzen würde, und zwar ewiglich: „Wenn deine“, Davids, „Tage erfüllt sind und du bei deinen Vätern liegst, so will ich“, Jahwe, „deinen Samen“, Salomo, „nach dir erwecken, der aus deinem Leib kommen wird, und ich werde sein Königtum befestigen. <sup>[13]</sup> Der wird meinem Namen ein Haus bauen, und ich werde den Thron seines Königreichs auf ewig befestigen“ (Verse 12–13).

■ 2. Samuel 7,12–13

Wer ist dieser kommende König? Wer ist der Kommende, dessen Thron ewiglich besteht? König David war großartig, auch dessen Sohn Salomo war großartig, doch dieser, der kommen sollte, würde ewiglich auf dem Thron sitzen und daher noch großartiger sein. Dieser, der kommen und auf Davids Thron sitzen sollte, würde ein Sohn Davids sein, der in einem perfekten Sinne ein „Mann nach dem Herzen Gottes“ sein würde.

Er würde jemand sein, der in allem immer den Willen Gottes tun würde; jemand, der Gott in allen Gedanken, Gefühlen, Worten und Taten stets von ganzem Herzen lieben würde. David hat sein Volk oft von Feinden befreit und gerettet. Aber dieser Kommende würde der ultimative Befreier und Retter sein – ein Krieger, der alle Feinde Gottes (Sünde, Tod und Satan) besiegen würde. David war ein Segen für sein Volk. Aber dieser kommende Mann würde den größten Segen Gottes bringen. David hat über viele Nationen geherrscht. Aber dieser Kommende würde Herrscher und König über alle Nationen sein.

Wie heißt es in Psalm 2? *„Die Könige der Erde lehnen sich auf ... gegen den HERRN und gegen seinen Gesalbten [hebräisch מָשִׁיחַ maschiach; griechisch χριστός christos]“* (Vers 2). *„Ich“*, Jahwe, *„[will] dir“*, dem gesalbten König, *„die Heidenvölker zum Erbe geben“* (Vers 8). *„Du sollst sie“*, die tobenden, ungläubigen Heiden, *„mit eisernem Zepter zerschmettern“* (Vers 9). Wir sehen: Der kommende gesalbte König sollte regieren über alle Nationen. Dieser Psalm 2 wurde gelesen, wenn im Volk Israel ein König in sein Amt eingeführt wurde. Er wurde als „Sohn Gottes“ bezeichnet, und es wurde aus Psalm 2 zitiert: *„Ich [will] dir die Heidenvölker zum Erbe geben“*, und: *„Du sollst sie mit eisernem Zepter zerschmettern.“* Die ursprünglichen jüdischen Zuhörer hörten die Krönungsworte und dachten: „Wirklich? Dieser Mann soll der kommende, ewige Herrscher sein?“ Und nun kommt Matthäus und behauptet im ersten Vers seines Evangeliums, dass dieser Jesus der Christus ist, der Messias, der Sohn Davids. Das ist der Anfang von Vers 18, mit dem Matthäus uns den Hintergrund vor Augen führt und die Situation der Geburt Jesu einführt.

■ Psalm 2,2.8-9

### **1.b. Verlobung und Empfängnis**

Nun schauen wir uns an, was an dieser Situation so skandalös ist. Dieser Messias, dieser Gesalbte, in dem alle Verheißungen des Alten Testaments zur Erfüllung kommen sollen, ist gekommen. Und wie sieht die Situation aus? Entspricht sie unseren Erwartungen? Wir schauen wieder in Vers 18: *„Die Geburt Jesu Christi aber geschah auf diese Weise: Als nämlich seine Mutter Maria mit Joseph verlobt war, noch ehe sie zusammengekommen waren, erwies es sich, dass sie vom Heiligen Geist schwanger geworden war.“* Sehen wir den Skandal? Hier kommen zwei Dinge zusammen, die nicht zusammenkommen dürfen:

■ Matthäus 1,18

Zunächst haben wir die Verlobung. Maria und Joseph waren verlobt, d. h. einander versprochen. Verlobung damals hatte eine andere Bedeutung, als sie es in der heutigen modernen Kultur und Gesellschaft hat. Sie war damals ein bindender Vertrag, der zwischen einem Mann und einer Frau öffentlich vor Zeugen geschlossen wurde. Diese Verlobung kam einer Hochzeit gleich. Der Mann wurde sogar Ehemann und die Frau wurde Ehefrau genannt. Dieser Vertrag konnte nur durch Tod oder Scheidung beendet werden.

Allerdings wohnte die Frau weiter (i. d. R. ein Jahr) im Haus ihres Vaters, der für seine nun versprochene Tochter verantwortlich war. In dieser Verlobungsphase wurde eine sexuelle Beziehung zwischen dem verlobten Paar als moralisch unzünftig angesehen. Nach einem Jahr wurde das Versprechen dann von dem Ehemann und der Ehefrau in einer öffentlichen Zeremonie eingelöst. Der Ehemann holte seine Ehefrau heim in sein eigenes Zuhause, und erst dann wurde die Ehe auch körperlich vollzogen. Vers 18 betont nun, dass Maria und Joseph noch nicht körperlich zusammengekommen waren. Und jetzt kommt neben der Verlobung etwas hinzu, was – auf der horizontalen, menschlichen Ebene – nicht hinzukommen durfte: Maria war schwanger geworden. Während der Verlobungszeit ist es zur Empfängnis bei Maria gekommen. Dies war ein offensichtlicher Skandal, der im kleinen Nazareth mit wenigen Hundert Einwohnern nicht unbemerkt bleiben konnte.

 **Matthäus 1,18**

Überlegt bitte, und versetzt euch gedanklich in die Situation hinein: Wie schrecklich muss das für Maria und Josef zunächst gewesen sein?! Maria wurde in Nazareth als Ehebrecherin angesehen, dabei war sie ihrem Josef doch stets treu gewesen. Joseph galt entweder als „dumm“, weil er so naiv war, eine „Ehebrecherin“ heimzuholen; oder er musste die Verachtung ertragen, weil die Leute dachten, er selbst habe mit Maria unerlaubt Sex gehabt. Und wie schmerzlich muss es für Joseph zunächst gewesen sein: Er wusste zu diesem Zeitpunkt noch nicht, wie Maria schwanger geworden war. Was er wusste, war, dass er sich reingehalten hatte. Ich weiß es nicht, aber vielleicht hatte Joseph den schmerzlichen Gedanken: „Ist meine Maria vielleicht doch nicht die treue Frau, von der ich dachte, dass sie es sei?“

Lukas berichtet uns in seinem Evangelium in Kapitel 1, dass der Engel Gabriel zu der Jungfrau Maria gesagt hatte, dass sie schwanger werden würde durch „die Kraft des Höchsten“ (Vers 35). Vielleicht hatte Maria später versucht, ihren Joseph zur Seite zu nehmen: „Du, Joseph, bitte lass mich dir erklären! Ich bin schwanger durch die Kraft Gottes!“ Hat Joseph vielleicht geantwortet: „Bitte, Maria, komme mir nicht mit einer solchen Geschichte!“? Wir wissen es nicht.

 **Lukas 1,35**

Welche Gefühle und Emotionen könnten im Herzen von Joseph gewesen sein? Enttäuschung, Wut, Bitterkeit, Ernüchterung? Vielleicht ein bisschen von allem. Auch das wissen wir nicht. Was wir aber wissen, weil Matthäus es sagt, ist der Charakter von Joseph: „Aber Joseph, ihr Mann, der gerecht war ...“ (Matthäus 1,19). Joseph war „gerecht“, d. h. er war darauf bedacht, das Gesetz zu halten. Er wollte Gott ehren und treu sein. Gottes Ehre war ihm wichtiger als der eigene Ruf. Daher wollte er Gottes Gesetz einhalten. In dieser Situation war die Erwartung der Juden an Joseph klar: Ein gerechter, auf die Einhaltung des Gesetzes bedachter Mann würde die Frau bloßstellen, und zwar in einem öffentlichen Prozess vor vielen Zeugen.

 **Matthäus 1,19**

Joseph aber war nicht nur gerecht, sondern er war auch gütig. Wir sehen das auch in Vers 19: *„Aber Joseph, ihr Mann, der gerecht war und sie doch nicht der öffentlichen Schande preisgeben wollte, gedachte sie heimlich zu entlassen.“* Joseph war gütig, denn er wollte seine schwangere Maria nicht der öffentlichen Schande preisgeben. So fasste Joseph zwei Entschlüsse: Er entschied sich gegen eine Scheidung in einem öffentlichen Prozess in Nazareth, und er entschied sich dazu, Maria „heimlich zu entlassen“, d. h. Joseph würde ihr einen Scheidebrief privat vor nur zwei Zeugen geben. Er hatte ein gütiges Herz, das Maria beschützen wollte vor öffentlicher Bloßstellung.

■ Matthäus 1,19

Aber nicht Joseph und auch nicht Maria stehen hier im Zentrum dieser Situation und des Textes: Vielmehr steht Jesus Christus im Fokus. Was wir hier vorrangig sehen, ist Gottes souveränes Handeln inmitten einer skandalösen Situation. Gott handelt souverän, indem Er alles im Blick behält und Seinen weisen Plan zur Erfüllung bringt. Gott ist mit denen und hilft denen, die durch Seine Gnade ein Herz haben, das Gott auch in schwierigen Situationen vertraut und Ihn ehren möchte.

Das alles ist nicht die Situation, die wir erwarten würden, wenn der König aller Könige, der Messias, kommen würde. Und doch ist es die skandalöse Situation der Geburt Jesu. Das bringt uns zur zweiten Überschrift.

## ***2. Die himmlische Offenbarung***

Wir erinnern uns: Bislang wusste Joseph noch nicht, wie es zu der Empfängnis bei Maria gekommen war. Während Joseph den Entschluss fasst, den Weg des Gesetzes in gütiger Weise zu gehen, greift Gott in Seiner Gnade ein. Josef hat ein dickes Problem, und Gott schenkt Seine wunderbare Lösung! Gott sendet in diese problematische und skandalöse Situation einen Engel, der Joseph im Traum begegnet: *„Während er aber dies im Sinn hatte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum, der sprach: Joseph, Sohn Davids, scheue dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was in ihr gezeugt ist, das ist vom Heiligen Geist“* (Vers 20).

■ Matthäus 1,20

Sehen wir das Wunder, das hier geschehen ist? Matthäus betont es: *„Siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn, der sprach ...“* Das ist ein erstaunliches Wunder: Gott sendet im richtigen Moment einen Engel. Gott sieht Sein Kind Joseph in dessen skandalöser, schamhafter Situation und sendet ihm einen Engel, um zu ihm mit göttlicher Autorität zu sprechen. Das ist ein gewaltiges, übernatürliches Eingreifen Gottes. Möge Gott unsere Herzen vor Gleichgültigkeit bewahren! „Na klar, ein Engel. Es ist Weihnachtszeit. Ist ja klar, da kommt ein Engel.“ Lasst uns nicht träge und zu vertraut mit dieser Weihnachtsgeschichte sein! Lasst uns vielmehr erstaunt sein! Denn wann immer ein Engel als Botschafter Gottes erscheint, haben wir einen Moment, in dem der allmächtige Gott sich übernatürlich offenbart. Sehen wir hier die wunderbare himmlische Offenbarung?

In den Evangelien sehen wir Engel, die Jesus erschienen: Engel, die Jesus in der Wüste dienten (Kapitel 4, Vers 11); ein Engel, der Jesus im Garten Gethsemane stärkt (Lukas 22,43). Aber es gibt nur zwei Großereignisse in den Evangelien, wo bezüglich Jesus ein Engel erscheint und gleichzeitig spricht: (1) bei Jesu Geburt (z. B. im Vers 20 unseres Predigttextes); (2) bei Jesu Auferstehung (Kapitel 28, Vers 5). Daher ist das Erscheinen und Sprechen eines Engels hier bei der Geburt Jesu von herausragender Bedeutung.

■ Matthäus 4,11  
■ Lukas 22,43

■ Matthäus 1,20  
■ Matthäus 28,5

Bezüglich Jesus erscheint ein Engel des Herrn dem Joseph dreimal in den ersten beiden Kapiteln, und zwar in Kapitel 1, Vers 20; Kapitel 2, Vers 13 und Verse 19–20. Und jedes Mal spricht er zu Joseph. Jedes Mal sehen wir Gott aktiv eingreifend in die jeweilige Situation, indem Er durch den Engel spricht. Hier passiert also etwas. Gott handelt, und zwar souverän in und durch die Situation, nämlich für diese Person Joseph, in einer Art und Weise, die die Geschichte der Menschheit ewiglich verändern wird.

■ Matthäus 1,20  
■ Matthäus 2,13.19–20

Was sagt der Engel in Vers 20? Drei Dinge: (a) Zuerst spricht der Engel den Joseph an: „Joseph, Sohn Davids“ – der Engel adressiert Joseph und nennt ihn „Sohn Davids“. Dies hat Bedeutung. Indem der Engel Joseph gezielt mit „Sohn Davids“ anredet, verbindet er Joseph mit Jesus, dem Messias aus der Linie Davids, denn wir erinnern uns an Vers 1: „Geschlechtsregister Jesu Christi, des Sohnes Davids“ usw. Damit erinnert der Engel den Joseph an die Abstammung des Messias. Mit anderen Worten: Der Engel macht Joseph klar: „Gott macht keine Spielchen mit dir. Du stammst ab von David. Joseph, dass es dich trifft, ist kein Zufall. Vielmehr hat dein Gott dich gezielt für diese Aufgabe auserwählt.“ Also redet der Engel den Joseph an und (b) stimmt ihn um, denn es heißt in Vers 20: „*Scheue dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen*“ – es wäre normal gewesen für Joseph, verängstigt zu sein, Maria als seine Frau zu sich zu nehmen, denn es war eine Schande, eine Frau, die in der Verlobungszeit Geschlechtsverkehr hatte, zu sich als Frau zu nehmen. Aber der Engel sagt zu Joseph: „*Scheue dich nicht*“, habe keine Angst! Der Engel stimmt Joseph um, d. h. er bringt ihn dazu, Maria zu sich zu nehmen. Der Grund dazu, keine Angst zu haben, ist ein wunderbarer und geheimnisvoller, der die Geschichte der Menschheit verändert, und das führt uns (c) zu der Begründung, die wir ebenfalls in Vers 20 finden: „*Denn was in ihr gezeugt ist, das ist vom Heiligen Geist.*“

■ Matthäus 1,1

■ Matthäus 1,20

Hier stehen wir nun auf heiligem Grund. Jetzt begegnen wir der wahren Bedeutung von Weihnachten, nämlich der Fleischwerdung Jesu Christi, des Sohnes Gottes. Wir sprechen hier über die zweite Person des dreieinigen Gottes. Wir sprechen über Jesus Christus, der ewiger Gott ist, vollkommen wesensgleich in allen Charaktereigenschaften mit Gott, dem Vater, und Gott, dem Heiligen Geist – der also vollkommen heilig, gerecht, gütig, allmächtig, allwissend usw. ist; es geht hier um die Person Jesus Christus, die mit den beiden anderen Personen, dem Vater und dem Heiligen Geist, der eine Gott ist. Sie sind *drei* Personen, aber nur *ein* Gott.

Es geht um Jesus Christus, der zuvor ewiglich in perfekter, herrlicher Gemeinschaft mit Gott, dem Vater, und Gott, dem Heiligen Geist, war – den Schöpfergott, der Himmel und Erde erschaffen hat (Johannes 1,3.10; Kolosser 1,15–17) und der von Seinem himmlischen Thron auf die Erde kommt (Philipp 2,6–8). Dieser Gott, in der Person des Sohnes, wird Mensch (Johannes 1,14).

Jetzt müssen wir besonders aufpassen, dass wir kein „gefährliches Halbwissen“ haben. Wer ist dieses Baby im Leib der Maria? Der Engel hat Joseph offenbart: „*Was in ihr gezeugt ist, das ist vom Heiligen Geist*“ (Matthäus 1,20). Das Kind, das vom Heiligen Geist gezeugt wurde, das Kind, das sich im Mutterleib Marias entwickelte, das Kind, das durch Maria geboren wurde, war wirklich Gott. Das bedeutet natürlich nicht, dass Gott dort als Gott geboren wurde, sondern dass Gott, der Sohn, die menschliche Natur angenommen hatte und als Mensch geboren wurde. Wir sagen also nicht, dass die göttliche Natur durch Maria geboren wurde in dem Sinne, dass sie dort einen Anfang genommen hätte – das wäre unmöglich und falsch, weil Gott in Seinem göttlichen Wesen nicht erschaffen ist und daher keinen Beginn kennt. Er ist ewiglich, ohne Anfang und ohne Ende. Richtig ist vielmehr, dass der Sohn Gottes in der Fleischwerdung zu dem wurde, was Er zuvor nicht gewesen war, ohne aufzuhören, das zu sein, was Er zuvor gewesen war.

Verstehen wir? Erstens ist Er zu dem geworden, was Er zuvor nicht war, nämlich ein Mensch (also ein menschliches Wesen, das Schmerzen kannte, das Schlaf brauchte, das gefüttert werden musste, das lernen musste, das von seiner Mutter und seinem Ziehvater versorgt werden musste) – ein Mann, der v. a. eines konnte: als Mensch sterben. Zweitens ist Er Mensch geworden, ohne aufzuhören, das zu sein, was Er zuvor war. Jesus Christus wurde Mensch, ohne aufzuhören, Gott zu sein, der Er ewiglich war und ist. Mit anderen Worten: Jesus war nicht zu 50 % Gott und zu 50 % Mensch, sondern wahrer, vollkommener Mensch und zugleich untrennbar mit der göttlichen Natur vereinigt als die zweite Person des dreieinigen Gottes.

Jesus ist eine Person, die zwei Naturen hat – nur eine Person, Jesus Christus, der vollkommen Gott und zugleich vollkommen Mensch ist. Als Mensch ein Mensch wie du und ich, allerdings ohne Sünde. Und gleichzeitig als Gott der allmächtige Gott. Das sind zwei komplementäre, d. h. sich ergänzende Wahrheiten, die beide vollkommen wahr sind. Besser verstehen können wir diese beiden Wahrheiten, wenn wir sie nicht zeitgleich, sondern nacheinander denken.

Was für eine wunderbare himmlische Offenbarung! Hat Joseph dies alles in dem Moment damals vor 2 000 Jahren verstanden? Ich weiß es nicht, aber ich denke: Nein, das hat er nicht. Denn es steht in der Bibel nirgendwo geschrieben, dass all diese Dinge, die wir eben über die Fleischwerdung Jesu Christ gehört haben, dem Joseph erklärt worden wären.

■ Johannes 1,3.10  
■ Kolosser 1,15–17  
  
■ Philipp 2,6–8  
■ Johannes 1,14

■ Matthäus 1,20

Auch für uns heute gibt es kein größeres Geheimnis und auch kein größeres Wunder als die Fleischwerdung Jesu Christi.

Die Fleischwerdung ist keine menschliche Erfindung, sondern vielmehr göttliche Selbstoffenbarung. Der Engel also offenbart Joseph Gottes Handeln: Es war Gott, der Heilige Geist, der die Empfängnis bei Maria übernatürlich bewirkt hat: „Joseph, deine Maria ist schwanger.“ Stimmt! „Und du, Joseph, bist nicht der leibliche Vater.“ Stimmt auch! „Aber sei beruhigt und versichert: Maria war dir treu. Denn was in ihr gezeugt ist, das ist vom Heiligen Geist.“ Soweit zu Vers 20. Und was ist der Grund für diese Fleischwerdung? Matthäus sagt es uns in Vers 21: *„Sie wird aber einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden.“* Zuerst sehen wir hier, dass es ein Sohn ist, der geboren werden soll. Und wer soll dem Sohn einen Namen geben? Der Engel sagt: *„Du sollst ihm den Namen Jesus geben.“* Das Geben eines Namens war die Verantwortung des gesetzlichen Vaters. Wenn also Joseph, ein Sohn Davids, diesem Kind einen Namen gibt, dann bestätigt er (Joseph) damit, dass dieses Kind sein Sohn und sein Erbe ist.

 **Matthäus 1,20–21**

Das bedeutet: Der Junge, der gezeugt ist von Gott, dem Heiligen Geist, wird ebenfalls ein Sohn Davids sein. Aber eben nicht irgendein Sohn Davids, sondern dieser soll Jesus heißen und damit eine besondere Mission haben. Denn was bedeutet der Name „Jesus“? Einerseits war dies ein Name, der in der damaligen Zeit sehr häufig vorkam. Wenn es in einem Gespräch um einen Mann mit dem Namen „Jesus“ ging, kam meist die Nachfrage: „Von welchem Jesus sprichst du? – Ah, Jesus von Nazareth, den meinst du.“ Andererseits hat dieser Name eine besondere Bedeutung, denn „Jesus“ ist die griechische Umschrift des hebräischen Namens „Jeschua“ bzw. „Joschua“ oder „Jehoschua“, und dieser Name bedeutet „Jahwe ist Rettung“. Man kann auch übersetzen: „Der Herr rettet.“ Matthäus will klarmachen, welche Mission dieser Jesus hat. Jesus hat nicht nur den Namen „Jahwe ist Rettung“, im Text heißt es zudem: *„Er wird sein Volk erretten von ihren Sünden“* (Vers 21). Dieser Sohn heißt „Jahwe ist Rettung“, aber er ist nicht Gott, der Vater, sondern dieser Sohn, vollkommen Gott und vollkommen Mensch, soll sein Volk von dessen Sünden retten. Dieses Kind ist derjenige, durch den Gott, der Vater, Sein Volk erretten will. Gott sendet also nicht nur eine Hilfe, sondern Er kommt selbst, um zu retten.

 **Matthäus 1,21**

Lasst uns wieder bedenken, wer hier die ursprünglichen Zuhörer dieser Worte waren: Joseph und viele andere jüdische Zuhörer, die das Alte Testament kannten und daher wussten, dass Gott viel von „Errettung“ spricht. Im Alten Testament gibt es viele Verheißungen, durch die Gott verspricht, das Volk Israel zu befreien. Oft hat Jahwe errettet von Krankheiten oder von Israels Feinden. Die jüdischen Zuhörer hörten diese „Errettungssprache“ in dem Namen „Jesus“ und in dem Wort „erretten“. Was hat die jüdische Zuhörerschaft erwartet, als sie die Worte aus Vers 21 hörte?

 **Matthäus 1,1**

Wovon würde Gott sie nunmehr durch diesen Sohn erretten? Viele hatten die Erwartung, dass der Messias das Volk Israel von den römischen Besatzern befreien würde. Aber im Alten Testament gibt es auch viele Verheißungen, wonach es eine bestimmte Zeit geben sollte, zu der Gott Errettung von den Sünden Israels herbeiführen würde. Eine solche Verheißung haben wir z. B. in Jeremia 31, Vers 33: *„Das ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel ... schließen werde, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Innerstes hineinlegen und es auf ihre Herzen schreiben, und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.“* Und Hesekeil sagt folgendes Errettungshandeln Gottes voraus: *„Und ich will reines Wasser über euch sprengen, und ihr werdet rein sein; von aller eurer Unreinheit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen.“*<sup>126]</sup> *Und ich will euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres legen; ich will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben; <sup>127]</sup> ja, ich will meinen Geist in euer Inneres legen und werde bewirken, dass ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Rechtsbestimmungen befolgt und tut“* (Kapitel 36, Verse 25–27). Und in Jesaja finden wir folgende Verheißung eines leidenden Messias: *„Fürwahr, er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen; wir aber hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt. ... <sup>16]</sup> ... Aber der HERR warf unser aller Schuld auf ihn. ... <sup>11]</sup> ... Mein Knecht, der Gerechte, [wird] viele gerecht machen, und ihre Sünden wird er tragen“* (Kapitel 53, Verse 4, 6, 11). Sehen wir dieses große, erstaunliche Wunder? Sehen wir, was hier vor 2 000 Jahren in der Geburt Jesu Christi geschehen ist? Wer sollte denn all die wunderbaren Verheißungen aus dem Alten Testament erfüllen? Sehen wir den Flutlichtmast in der Nähe der Krippe? Das Licht leuchtet allein auf eine Person: das Kind, den Gesalbten, den Retter. Alles konzentriert sich auf dieses Baby. Allein dieser Sohn Davids wird Sein Volk erretten – aber nicht von römischen Besatzern, sondern dieser wird Sein Volk erretten von dessen größtem Problem: seinen Sünden. Jesus will Sein Volk erretten von der Wurzel aller Probleme: Sünde, Götzendienst, alles, was Gott verunehrt. Sind wir dankbar dafür, dass Jesus kam, um uns zu erretten von der Sünde, die uns von der Gemeinschaft mit dem heiligen Gott trennt? Das bringt uns zur dritten und letzten Überschrift.

■ Jeremia 31,33

■ Hesekeil 36,25–27

■ Jesaja 53,4.6.11

### **3. Die göttliche Absicht**

Matthäus sagt in Vers 22: *„Dies alles aber ist geschehen, damit“* – das Wort „damit“ verweist auf eine Absicht Gottes. Nun, welches Ziel verfolgt Gott mit Seiner wunderbaren Offenbarung durch den Engel? Was beabsichtigt Gott damit, Seinen Sohn Jesus als Retter in diese gefallene Welt zu senden? Hören wir, was Gott durch Matthäus sagt: *„Dies alles aber ist geschehen, damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten geredet hat, der spricht: <sup>123]</sup> ‚Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären; und man wird ihm den Namen Immanuel geben‘, das heißt übersetzt: ‚Gott mit uns‘.“*

■ Matthäus 1,22–23

Im gesamten Matthäusevangelium verdeutlicht der Verfasser insbesondere diesen einen Punkt: Alle Verheißungen des Alten Testaments kommen zur Erfüllung in dem Einen, Jesus Christus.

### **3.a. Die Erfüllungsformel**

Matthäus verwendet hierzu eine bestimmte Formel bzw. Formulierung, d. h. er legt in seinem Evangelium großen Wert darauf, zunächst einen bestimmten Dienst Jesu Christi zu beschreiben, der etwas bewerkstelligt hat. Und danach belegt Matthäus diese Tätigkeit Jesu mit einer Weissagung aus dem Alten Testament, die auf diese Tätigkeit vorausgezeigt hat. Mit anderen Worten: Matthäus zeigt, dass ein bestimmter Dienst in Jesu Leben etwas erfüllt hat, worauf eine Verheißung des Alten Testaments zuvor hingewiesen hatte.

So enthält unser Predigttext in Vers 22 eine solche Formel bzw. Formulierung: *„Dies alles aber ist geschehen, damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten geredet hat, der spricht ...“* Matthäus gebraucht eine solche Formel 10-mal in seinem Evangelium (5-mal davon in den ersten beiden Kapiteln). Also zuerst die Erfüllungsformel und danach ein Zitat aus dem Alten Testament, hier in Vers 23 ein Zitat aus Jesaja 7, Vers 14. *„Dies alles“*, d. h. Marias Empfängnis durch den Heiligen Geist und die himmlische Offenbarung durch den Engel, weist hin auf eine Verheißung, die Gott im Alten Testament gegeben hat. In Vers 23 gibt Matthäus uns die Worte Jesajas wieder: *„Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären; und man wird ihm den Namen Immanuel geben‘, das heißt übersetzt: ‚Gott mit uns‘.“*

Matthäus, wie auch alle anderen neutestamentlichen Autoren, wenn sie das Alte Testament zitieren, zitiert hier in Vers 23 nicht nur den konkreten, isolierten Text von Jesaja 7, Vers 14, sondern er weist auch auf den gesamten Kontext hin, d. h. den gesamten Erzählstrang von Jesaja, Kapitel 7–11. In diesen Kapiteln sehen wir Folgendes: Das Gericht Gottes, das mehr und mehr fortschreitet; das Gericht Gottes am Volk Israel (Nord-Israel und Juda, vgl. z. B. Kapitel 7, Vers 17; Kapitel 8, Verse 1, 14; Kapitel 9, Vers 7), das sich aber immer mehr entwickelt in eine Wiederherstellung der Beziehung mit Gott. Inmitten von Gericht entsteht neue Hoffnung, weil Gott sich als Immanuel erweist (vgl. z. B. Kapitel 8, Verse 8, 10).

Diese neue Hoffnung geht über in eine herrliche Verheißung von einem Kind, das kommen soll: *„Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben; und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer, Ratgeber, starker Gott, Ewig-Vater, Friedefürst. <sup>[6]</sup> Die Mehrung der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben auf dem Thron Davids“* (Jesaja 9,5–6). Welches Kind hier in Jesaja gemeint ist, ist vollkommen klar. Es ist Jesus, der Christus, der Sohn Davids, der kommen würde.

■ Matthäus 1,22

■ Matthäus 1,23  
■ Jesaja 7,14

■ Jesaja, Kapitel 7–11

■ Jesaja 7,17  
■ Jesaja 8,1.14  
■ Jesaja 9,7

■ Jesaja 8,8.10

■ Jesaja 9,5–6

Dieses Zeichen, das Jesaja 700 Jahre zuvor gegeben hat, dass eine Jungfrau schwanger werden und einen Sohn mit dem Namen Immanuel gebären würde (Kapitel 7, Vers 14), wird von Matthäus in seinem Evangelium in den Versen 22–23 richtig gedeutet, nämlich so: Gott würde handeln durch ein Kind, geboren von einer Jungfrau, um Sein Volk zu retten und zu regieren.

■ **Jesaja 7,14**  
■ **Matthäus 1,22–23**

Dieses Kind ist Jesus, der Retter. Und diesem Kind würde nicht nur der Name Jesus, sondern ein weiterer Name gegeben werden:

### **3.b. Der Name Immanuel**

Dieses Kind „Jesus“ ist also nicht nur der Retter. Dieses Kind bringt uns auch die Gegenwart Gottes – es ist „Immanuel“, d. h. Gott mit uns. Sehen wir dieses Wunder? Sehen wir, wie Gottes gesamte Erlösungsgeschichte seit 1. Mose 3, Vers 15 auf ihren Höhepunkt zuläuft? Gott kommt in die Mitte Seines Volkes. Gott war zwar auch schon im Alten Testament in der Mitte Seines Volkes, z. B. in der Stiftshütte oder im Tempel. Doch jetzt, im Neuen Testament, kommt Gott in der größtmöglichen persönlichen Weise, denn Gott kommt nicht in einer Feuersäule in der Nacht oder in einer Wolkensäule tagsüber, auch nicht in einem brennenden Dornbusch, auch nicht im Tempel mit den langwierigen Prozeduren des Opfersystems mit zahllosen Tieropfern. Diesmal kommt Gott nahe zu Seinem Volk in einer Person, dem Sohn. Sehen wir hier das Herz Gottes? Gott kommt nahe zu uns, indem Jesus als Mensch geboren wird.

■ **1. Mose 3,15**

Bitte lasst diese Fleischwerdung Jesu nicht nur eine abstrakte Lehre sein! Sehen wir die Liebe Gottes, mit der Er denen nahekommt, die Er erschaffen hat, die aber gegen Ihn rebelliert haben?! Die, die Seine Feinde waren, die Ihn verspottet und ihre eigene Ehre anstatt Seine Ehre gesucht haben, haben eine solche Nähe Gottes nicht verdient. Was wir hier in der Fleischwerdung Jesu sehen, ist ein Herz Gottes, das erfüllt ist von Gnade und Liebe. Wir, die wir unabhängig von Gott selbstzentriert unser eigenes Ding gedreht haben, sind Empfänger der Gegenwart Gottes in der Person Jesu.

Der Gott, „der in einem unzugänglichen Licht wohnt“ (1. Timotheus 6,16), verlässt Seinen himmlischen Thron, um unter Seinen Menschen zu sein. Der Schöpfergott, der Himmel und Erde erschaffen hat, der Mond, Sterne und Sonne erschaffen hat und durch die Macht Seines Wortes erhält, dieser Schöpfergott nimmt einen menschlichen Leib an und setzt sich einem Brand aus von der Sonne, die Er selbst erschaffen hat. Er hat einen zerbrechlichen Leib angenommen, der Schmerz empfindet. Er weiß, was wir durchmachen, wenn wir Schmerzen empfinden. Alles dient in erster Linie dem einem Ziel, uns zu erretten. Er hat einen menschlichen Leib angenommen, um am Kreuz stellvertretend für uns sterben zu können. Er hat den leiblichen Tod auf sich genommen, damit wir, die wir an Ihn glauben, ewiges Leben bekommen. Daher sollen wir Ihn „Jesus“ nennen, denn Er wird uns erretten von unseren Sünden.

■ **1. Timotheus 6,16**

Und weil – geistlich betrachtet – direkt neben der Krippe das Kreuz steht, weil Jesus nicht nur geboren und in die Krippe gelegt worden ist, sondern weil Jesus auch am Kreuz den Zorn Gottes wegen unserer Sünde vollkommen besänftigt hat, ist der Weg zu Gott, dem Vater, frei.

Das Kind, das in einem Stall geboren wurde und sich am Kreuz für uns Gotteskinder hingegeben hat, ist jetzt vor dem himmlischen Thron, um als ewiger Hohepriester vor Gott für uns einzutreten. Daher soll dieser Jesus „Immanuel“ genannt werden, „Gott mit uns“.

„Gott mit uns“ gilt für alle, die ihr Vertrauen in diesen Jesus setzen zur Vergebung ihrer Sünden.

Vielleicht sagst du: „Das hört sich interessant an, aber ich glaube nicht, dass Gott mit mir ist. Was muss ich denn tun, dass Gott mit mir ist und dass Jesus mein Retter ist?“ Nun, bitte Gott, dass Er dir gnädig ist! Bitte Ihn, dass Er dir ein neues Herz schenkt! Bitte Ihn, dass Er dich zur Buße leitet, sodass du zu Ihm umkehrst und dein Vertrauen in Jesus setzt, deinen Retter!

Vielleicht fühlst du dich auch allein, gerade in dieser Zeit von Weihnachten, oder du bist schwer krank. Vielleicht plagen dich Sorgen, Ängste oder zwischenmenschliche Herausforderungen, oder du brauchst neue Kraft und Trost.

Die Fleischwerdung Jesu ist die gute Nachricht auch für dich! Du darfst wissen: Du bist nicht allein. Jesus, Immanuel, ist mit dir! Denn dein Herr Jesus hat dir verheißen, dass Er Seine Kinder niemals verlassen oder versäumen wird (vgl. 5. Mose 31,8). Gott ist dir nahe in Seiner tröstenden und stärkenden Gegenwart. Er sieht dich und weiß genau, was du brauchst. Er ist auf diese Erde gekommen und hat Sein Leben als Mensch für dich hingegeben, damit du in Ihm Leben hast und Er immer bei dir sein kann.

■ 5. Mose 31,8

Daher sagt Jesus am Ende des Matthäusevangeliums: „*Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit!*“ (Kapitel 28, Vers 20). Wie wunderbar ist diese Verheißung – ermöglicht durch Jesu Geburt als Mensch, erkaufte durch Jesu Tod am Kreuz und garantiert durch Jesu Auferstehung! Er ist Immanuel, „Gott mit uns“.

■ Matthäus 28,20

Zusammenfassend können wir sagen: Gott ist in der Person des Sohnes, Jesus Christus, als Mensch in diese Welt hineingeboren worden, um Sein Volk zu retten und bei ihm zu sein. Daher sei erstaunt, und bete Ihn an!